



Basel, 3. Dezember 2020

Medienmitteilung

**Bio Suisse: Zu vage Antworten auf gravierende Probleme**

## **Initiativen verlangen griffige Antworten, Nationalratsentscheid ungenügend**

**Der Nationalrat hat beschlossen, den Absenkpfad Pestizide mit einem Absenkpfad Nährstoffe zu kombinieren und Transparenz zu schaffen. Dieser Entscheid reicht noch nicht, um die anstehenden Herausforderungen zu meistern. Als Nächstes muss die Agrarpolitik deblockiert werden, um ein ausgewogenes Massnahmenpaket zu erhalten.**

Von den ursprünglich ambitionierten Zielen der parlamentarischen Initiative ist nicht mehr viel übrig. Ein Absenkpfad mit Zielwerten für Pestizide hätte gesetzlich festgeschrieben und zusammen mit der Agrarpolitik 2022+ verankert werden sollen. So verlangte es die zuständige Kommission. Sie wollte mit dieser Kombination klare und pragmatische Antworten auf die anstehenden Initiativen zur Trinkwasser- und zur Pestizidproblematik geben. Inzwischen ist die Kommission vor ihrem eigenen Mut zurückgeschreckt und empfiehlt, die Agrarpolitik auf Eis zu legen.

### **Endlich Nägel mit Köpfen machen**

Was vom Absenkpfad nach der Debatte im Nationalrat übrig bleibt, erinnert an den alten Handwerkerspruch: «Meister, die Arbeit ist fertig. Kann ich mit dem Flicker beginnen?». Die ähnlich gelagerten Probleme bei Pestiziden und Nährstoffüberschüssen werden sehr unterschiedlich und mutlos angegangen. Die meisten Zähne wurden gezogen. Beim Schutz des Trinkwassers soll sogar hinter die geltende Praxis zurückgegangen werden.

Die parlamentarische Debatte erweckte über weite Strecken den Eindruck, dass die Probleme von vielen Votanten gar nicht erkannt oder bewusst negiert werden. Auch dass agroökologische Produktionssysteme wie Bio oder IP bereits auf dem Absenkpfad unterwegs sind und von der Politik dringend flankierende Massnahmen erwarten, wurde nicht gewürdigt. Das starke Signal der Politik, dass sie die real existierenden Probleme entschlossen lösen will, blieb aus.

Bio Suisse fordert darum das Parlament eindringlich auf, Nägel mit Köpfen zu machen und

- am 14. Dezember im Ständerat Bundesrat Parmelin zu folgen und die Agrarpolitik zu deblockieren. Damit würden die überfälligen und mit der Branche ausdiskutierten Massnahmen zur Lösung der Probleme endlich zur Verfügung stehen.

- beim Absenkepfad wieder auf die ursprüngliche Spur zurückzufinden. Die Pa.IV. soll als glaubwürdige Alternative zu den Initiativen dienen können und mit der Agrarpolitik verknüpft werden.

### **Weitere Informationen**

Martin Bossard, Leiter Politik, 076 389 73 70, [martin.bossard@bio-suisse.ch](mailto:martin.bossard@bio-suisse.ch)

David Herrmann, Medienstelle Bio Suisse, 061 204 66 46, [david.herrmann@bio-suisse.ch](mailto:david.herrmann@bio-suisse.ch)

Bio Suisse ist die führende Bio-Organisation der Schweiz und Eigentümerin der Marke Knospe. Der 1981 gegründete Dachverband vertritt die Interessen seiner 7'100 Knospe-Landwirtschafts- und Gartenbau-betriebe. Zudem stehen 1'000 Verarbeitungs- und Handelsbetriebe unter Knospe-Lizenzvertrag. Die Knospe ist nachhaltig, weil sie den Menschen heute eine gute Lebensgrundlage bietet, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu beeinträchtigen. Dazu bringt sie die Interessen von Mensch, Tier und Natur ins Gleichgewicht. Damit dieses langfristig erhalten bleibt, kontrollieren unabhängige Stellen jährlich die ganze Wertschöpfungskette. [www.bio-suisse.ch](http://www.bio-suisse.ch)